

1. Ein weiblicher Astronom, der wegen ihrer seltenen Begabung eine erfolgreiche Tätigkeit überall die größte Beachtung und Schätzung gewonnen hatte, ist in Elisabeth Brown in London dieser Lage gestorben. Sie befand sich unter der Zahl der Gründer der British-Astronomical-Association, war mitnächst Vizepräsident dieser bedeutenden Vereinigung und Director der Abteilung für Sonnenuntersuchungen. Ihr hinterlassenes Vermögen wurde zur Unterstützung von wissenschaftlichen Forschungen von Sonnenforschern zu einem äußerst methodischen wissenschaftlichen Material gemacht, lieferte sie zur Leistung der Sonnenbeobachtungen geradezu als Berufen ersiehenden. Sieben Jahre lang hat sie diese Stellung ausgefüllt und alljährlich einen Bericht über die Vorgänge an der Sonnenoberfläche veröffentlicht, der stets eine außerordentliche Summe von Beobachtungen und Resultaten enthielt. Sie hat sich auch weitestgehend aufreuehender Beobachtungen während der Nacht verbott und sie schon deshalb hauptsächlich auf die Sonne als Forschungsobjekt verwies, da sie trotzdem auch zu der Beobachtung des Mondes, der farbigen Himmelskörper und der veränderlichen Sterne manden wertvollen Beitrag geleistet. Auch ins Ausland wurde sie gelegentlich von ihrer Arbeit abgezogen. In diese Richtung hat sie sich zu Astratrenschiffen des langen Reises, um einst selbsthinder Beförderung der Sonne beobachtet zu dürfen, 1887 reiste sie nur mit einer Dame als Begleiterin bis nach dem inneren Asienland, um bei dem Woz Kienchinn in der Nähe von Moskau

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Portugal und seine Gläubiger.

Ob Portugal mit seiner Rehabilitation einmal Ernst machen wird? — Qui en sava. — Angesichts der in letzter Zeit auffallend guten Haltung seiner Werthe an der Börse schlägt vielleicht manchem Besitzer portugiesischer Staatsanleihen vor, das Hierauf einen etwas mehr als gewöhnlichen Betrag zu legen, da sich auch in jüngster Zeit die portugiesische Finanzlage nicht angeschlossen hat, so ist die Veranlassung gegeben, mit ein paar Worten die mögliche Lösung der portugiesischen Frage zu erörtern. Der Finanzminister Portugals war kürzlich in arger Noth, denn die Lissaboner Abgeordnetenkammer, welche sich, wie bekannt, schon seit langer Zeit mit der „schwebenden Frage“ beschäftigt und der Regierung ausreichende Vollmachten zur Unterhandlung mit den Staatsschuldnern erteilt hatte, wurde dringlich und wollte endlich wissen, wie weit denn die Angelegenheit gediehen sei. Dem bedauerlicherweise Minister ward die Pöbele auf die Brust gesetzt und er wäre gewiss manchem guten Geistes dankbar gewesen, wenn er ihn mit dem nötigen spiritus zur Beantwortung aller ihm gerichteten Interpellationen versehen hätte. Seine Verlegenheit hatte jedenfalls guten Grund, denn die einzelnen Staatsschulden der Portugiesen, welche gemeinsam über die Vorsehung der portugiesischen Regierung vertheilt sind, waren jedenfalls schon im Prinzip nicht mit diesen einverstanden und ganz besonders stellte sich der deutsche Staatsschulden auf einen rigorosen Standpunkt, indem er die Vorschläge direkt für unannehmbar erklärte und die Einsetzung eines internationalen Ausschusses beantragte. Bei Staaten, die, wie z. B. auch Griechenland, in der leichtfertigen Weise mit ihren Gläubigern verfahren sind und sie nach allen Regeln der Kunst gemindert haben, ist es unbedingt notwendig, dass die Regierung der Staatsschulden einer strikten Beaufsichtigung durch die Gläubiger unterstellt werde, und es erscheint nicht mehr als billig, wenn von deutscher Seite die Initiative dazu ergriffen wurde. Dass natürlich die edlen Portugiesen über eine derartige Annahme, noch dazu seitens ausländischer Gläubiger, im höchsten Grad aufgebracht sind, ist ebenso leicht erklärlich, wie die vorausgesetzte Kautelarlosigkeit ihres Protestes; denn es lässt sich annehmen, dass auf der demnächstigen Zusammenkunft der verschiedenen Gläubigerausschüsse die deutscherseits gestellte Bedingung die Grundlage weiterer Verhandlungen bilden werde. Dieser Stolz der portugiesischen Regierung ist übrigens auch ganz unangebracht gegenüber der bedenklichen Lage, in der sich die Bank von Portugal befindet. Nachdem nämlich die glücklicherweise durchgegangenen Forderungen ihrer Kautelarlage für die erfüllte Leistung einer fälligen Anleihequote von der Regierung keine Rinnesse erlangen konnte, musste sie in laufender Rechnung fortwährend die Fehlbeträge aus den Staatskassen decken und kann dabei ihrer Hauptaufgabe, die Unterstützung der Industrie etc., nicht erfüllen. Die Schuld des Staates an die Bank hat infolge dessen seit 1897 um 5½ Millionen Milreis zugenommen. Dass solche Zustände auf die Dauer unhaltbar sind, wird Niemand bestreiten können, umso mehr wäre es deshalb sowohl für die auswärtigen Gläubiger Portugals wie zur Hebung seiner wirtschaftlichen Lage erwünscht, wenn sich die bereits eingeleitete Delagado-Prage in der angelegenen Weise bald erledigte. Es darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden, dass diese an der Ostküste Südafrikas gelegene, einen direkten Zugang nach Transvaal eröffnende Bai im Jahre 1873 durch einen Schiedspruch Mac Mahons in den Besitz Portugals

kam und wegen ihrer durch die Bahnverbindung bis Pretoria überaus günstigen Lage als Hafenplatz für Transvaal den Engländern von jeher ein Ziel ihrer Wünsche war. Allen Bemühungen, die Bai in ihren Besitz zu bringen, wurde jedoch gerade von deutscher Seite immer der heftigste Widerstand entgegengebracht, weil man hier der selbständigen künftigen Entwicklung Transvaals die größten Sympathien entgegenbrachte und die englische Machtpolitik nicht über ganz Südafrika ausgedehnt sehen wollte. Neuerdings ist jedoch die Stimmung in Deutschland umgeschlagen und man steht der schwebenden Frage eines Verkaufes der Delagado-Bai durch Portugal an England durchaus nicht mehr feindlich gegenüber. Im Gegentheil, es ist sogar als ziemlich sicher anzunehmen, dass in dem nächsten Vertrag zwischen Deutschland und England, dessen Inhalt noch nicht bekannt gegeben wurde, auch über den Verkauf der Bai an England bereits eine Bestimmung getroffen worden ist. Da nun im Falle des Verkaufes Portugal in den Besitz bedeutender Geldmittel kommen würde und dann in der Lage wäre, einen grossen Theil seiner Schulden zu zahlen, so wäre im Interesse seiner Gläubiger zu empfehlen, wenn sie auf eine definitive Entscheidung über die schwebende Schuldangelegenheit bis nach dem Abschluss des Kaufvertrages warten, da sie sich sonst wahrscheinlich weiter mit einem Drittel der vorvertraglichen Zinsen begnügen müssten, während sie andererseits begründete Aussichten hätten, zu einer weit günstigeren Abmachung zu gelangen. (Handel u. Industrie.)

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Jahresrechnung und Bilanz für 1898 schließt mit einem Reingewinn von 1,180,000 Mk. gegen 1,320,000 Mk. im Vorjahre. Das Rechnungsjahr 1898 ist hiernach ungünstiger verlaufen, als das Vorjahr, und es muss daher, dem wiederum 250 Mk. Dividende für die Aktie gezahlt werden können, dem ausserordentlichen Reservefonds der erhebliche Betrag von 227,699 Mk. entnommen werden. (Im Vorjahr wurden demselben Fonds 62,000 Mk. entnommen.) Hiernach behält dieser zur Aufbesserung der Dividende bestimmte Fonds noch einen Bestand von 285,400 Mk. Der ordentliche Reservefonds bleibt in Höhe von 1,500,000 Mk. der Sparfonds in Höhe von 3,000,000 Mk. bestehen. In den Prämien-Einzahlungen ist eine Steigerung zu verzeichnen: sie betragen 26,573,301 Mk. gegen 25,385,825 im Vorjahre. Wie im Vorjahre das letzte Quartal, so hat im Jahre 1898 die Zeit von Mitte August bis Mitte Oktober, die bekanntlich in einem grossen Theile von Europa heisses und sehr trockenes Wetter brachte, sehr ungünstig auf das Geschäft eingewirkt. Trotzdem ist das Gesamtergebnis des direkten Geschäftes, mit Ausnahme des direkten transatlantischen Geschäftes, recht befriedigend gewesen, dagegen hat das indirekte Geschäft nicht nur keinen Überschuss, sondern aus Russland und aus dem indirekten transatlantischen Geschäft sogar starke Verluste gebracht. In Nordamerika haben sich die in dem vorjährigen Bericht ausgesprochenen Hoffnungen nicht erfüllt. Die mit Recht erwartete Ausdehnung des Geschäftes hat sich nur in mässigem Umfang erfüllen lassen; verhindert ist sie durch einen höchst empfindlichen Preisrückgang, sowie durch die infolge des Krieges eingetretenen Störungen im Handel und in der Industrie. Momente, die zu vermehrter Vorsicht bei Ausbreitung des Geschäftes führen mussten; demzufolge konnte auch die erhoffte Verbilligung der Kosten nicht eintreten.

Verbesserung an Grubenlampen. In schlagwetterfreien Bergwerken dient als tragbares Beleuchtungsmittel die allbekannte primitive, offene Rübüllampe. Versuche, das Rüböl durch Paraffin, Steinkohl-Petroleumäther etc. zu ersetzen, haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt, auf doch ist die offene Grubenlampe mit ihrem hohen Ölverbrauch, ihrer geringen Leuchtkraft und ihrer starken Russentwicklung ein recht

wenig befriedigendes Leuchtmittel. Dem Berg-Ingenieur Ark auf Grube Möhlenbach bei Ehrenbreitstein ist nun eine Verbesserung an diesen offenen Grubenlampen patentirt worden, die in der Einführung von Rundbrennern besteht. Es wird im Lampengehäuse ein kleines Röhren angebracht und darüber ein Runddocht gezogen, der das ihn umgebende Rüböl der Flamme zuführt. Das untere Ende des Röhrens steht mit der freien Luft in Verbindung, sodass stets frische Luft in den inneren Flammenkegel dringen und die Verbrennung lebhafter gestalten kann. Durch die bessere Verbrennung des Kohlenstoffes wird auf der einen Seite die Bildung von Qualm und Russ vermindert, auf der anderen die Leuchtkraft der Flamme erhöht. Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt hat festgestellt, dass eine Lampe mit Luftzuführung in den inneren Flammenkegel und bei einer etwa 60 mm hohen Flamme eine horizontale Lichtstärke von 1½ Hefner-Licht entwickelt und auf ein Hefnerlicht 9.2 Gramm Rüböl verbraucht, während bei einer Flamme ohne innere Luftzuführung bei gleicher Flammenhöhe nur 1.1 Hefner-Lichtstärke bei einem Ölverbrauch von 100 Gramm auf ein Hefner-Licht nachgewiesen wurde. Man wird zugeben, dass die Einführung des Rundbrenners etwas spät erfolgt. („Techn. Rundsch.“)

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 10. April. Zum Verkaufe standen: 409 Ochsen, 45 Bullen, 643 Kühe und Färsen (Stiere und Rinder), 161 Kälber, 200 Schafe und Hammel, 1474 Schweine, 20 Schafräumer und 8 Ziegenlämmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthe bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 65–66 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 60 bis 62 Mk., c) mässig genährte junge, gut genährte ältere 55 bis 58 Mk., d) gering genährte, jeden Alters — Mk. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthe 62–64 Mk., b) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 46–48 Mk., c) gering genährte — Mk. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthe 62–64 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthe bis zu 7 Jahren 56–58 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 46–48 Mk., d) mässig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 36–38 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 32–36 Mk. Betahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.), Mast- und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 76–80 Pf., (Lebendgewicht) 46–48 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 73–76 Pf., (Lebendgewicht) 44–46 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 64–66 Pf., d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) (Schlachtgewicht) — Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 60–62 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 56–58 Pf., c) mässig genährte Hämmer u. Schafe (Nerzschafe) (Schlachtgewicht) — Pf. Schweine: a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 55 Pf., (Lebendgewicht) 42–43 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 53–54 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) — Pf., d) ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — Pf.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotizstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 10. April, Nachmittags 12½ Uhr. Per 100 kg gute marktübige Ware, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M.: Weizen, hiesiger, 18.25 Mk., Roggen, hiesiger, 15.35 Mk., Gerste, Rind- und Pfälzer, 16.50–17.50, Gerste, Wetterauer, — Mk. Hafer, hiesiger, 15.00–15.50 Mk.

Grosser Eingang

Neuer Damen-Kleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer 1899.

Vigoureux- und Lodenstoffe. Neue Melangen. Br. 110/130 cm. Mtr. 2.—, 1.50 bis 75 Pf.
Neuheiten im engl. Geschmack. Lebhaft Farneffekte. Br. 95/120 cm. Mtr. 2.25, 1.75, 1.20 bis 80 Pf.
Neuheiten Karirter Stoffe. Reiche Auswahl. Br. 95/120 cm. Mtr. 3.—, 2.—, 1.75 bis 1.20.
Neuheiten Gestreifter Stoffe. Ganzwolle, Halbseide. Br. 95/115 cm. Mtr. 3.—, 2.50 bis 1.10.
Covert Coatings und Zwiinstoffe. Praktische Qualitäten. Br. 110/120 cm. Mtr. 4.—, 3.—, 2.— bis 1.50.
Einfarbige Cheviots und Loden. Ganzwolle. Br. 115/120 cm. Mtr. 3.—, 2.— bis 1.50.
Halbseidene Fantasie-Stoffe. Elegante Stoffe. Br. 110/115 cm. Mtr. 4.25, 3.50, 3.— bis 2.25.
Einfarbige Kammgarn-Stoffe. Ganzwolle. Br. 100/120 cm. Mtr. 4.—, 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50.
Barège und Mozambique. Glatt und gemustert. Br. 95/115 cm. Mtr. 3.— bis 1.10.
Voile, Etamine, Grenadine. Feinfädige Stoffe. Br. 110/115 cm. Mtr. 4.50 bis 1.80.
Alpaca und Mohair-Stoffe. Praktisch und glanzreich. Br. 95/120 cm. Mtr. 4.— bis 1.25.
Zephyrs. Solideste Fabrikate. Br. 70/82 cm. Mtr. 90, 80, 65, 50 bis 35 Pf.

S. Guttman & Co., 8. Webergasse 8.

Wir bitten um Beachtung unserer 11 Schaufenster!



12. Ellenbogengasse. **J. Keul,** Ellenbogengasse 12.

Bestassortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Sportwagen,
neue Patentgestelle.
Aparthe moosgrüne Farbe.

Kinderstühle
zum Hoch- und Niederstellen.
Viele Neuheiten!
Kinder-Möbel.

Feld- u. Triumph-Stühle.
Extrastärke,
praktische Fabrikate.



Für drei Kinder von 6 Mark an.

Schubkarren in Eisen u. Holz,
Leiter- u. Sandwagen,
circa 50 Sorten.

Turn-Apparate
für Kinder und Erwachsene.
Einzelne und combinirte Apparate.
Schaukeln.



Zum Hoch- u. Niederstellen mit Closet
von 6 Mark an.



Grösste Auswahl in allen Qualitäten.

Anerkannt streng reell, billigster Verkauf.

Post- und Bahn-Versandt nach auswärts.

Kaufhaus Frank & Marx

Kirchgasse 43.

WIESBADEN
„Zum Storchnest“.

Ecke Schulgasse.

Betten.

Die Haltbarkeit, gediegene Ausführung, sowie die enorm billigen Preise haben uns bei diesem Artikel einen bedeutenden Ruf geschaffen.

Für 15 Mark

1 Eisen-Bettstelle mit Bandenboden, 1 Matratze mit Keilkissen, 1 Feder-Oberbett, 1 Feder-Kopfkissen.

Für 25 Mark

1 Eisen-Bettstelle mit elastischem Drahtboden, 1 Seegrasmratze, 1 Keilkissen, 1 Feder-Oberbett, 1 Feder-Kopfkissen.

Für 48 Mark

1 Holz-Bettstelle, 1 Sprungfeder-Matratze, 1 Auflage-Matratze, 1 Kopfkeil, 1 Feder-Oberbett, 1 Feder-Kopfkissen.

Für 65 Mark

1 nussbaum-lackirte Muschel-Bettstelle, 1 in Sprungfeder-Matratze, 1 3-theilige Auflage-Matratze mit Kopftheil, 1 Feder-Oberbett und 2 Feder-Kopfkissen.

Für 95 Mark

1 ächte Nussb.-Bettstelle mit hohem Haupt, 1 in Sprungfeder-Matratze, 1 3-theil. Auflage-Matratze mit Kopftheil, Halbdannen-Oberbett u. 2 Halbdannen-Kopfkissen.

Bettfedern und Daunen

in nur doppelt gereinigter staubfreier Waare.

Uebernahme ganzer Aussteuern.

Grösste Auswahl in Gardinen, Rouleaux-Stoffen, Tischdecken und Teppichen

ganz besonders preiswerth.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 167. Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 11. April.

47. Jahrgang. 1899.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Hermann Heinrich.

Was hatte denn Richard für diese Möglichkeit getan? Gar nichts! Nicht einmal in die Lebensversicherung hatte er sich eingelassen, und die geringen Ersparnisse wurden jetzt vollständig aufgebraucht. Wenn er starb, so standen sein Fränzchen und sein Gretchen, das süße Kind, mittel- und hilflos in der Welt. Dieser Gedanke peinigte ihn sehr, und wenn auch Fränziska Alles aufbot, ihrem geliebten Mann über die böse Zeit hinwegzuhelfen, so vertiefte er doch mehr und mehr in trüben Sinnen. Der Schwiegervater erschien jetzt öfter als zuvor. Er überhäufte Richard mit Vorwürfen wegen seines fahrlässigen Vermögens, bezeichnete die Noth als eine Prüfung Gottes und forderte ihn auf, sich zur apostolischen Gemeinde zu bekehren. Es sei jetzt gerade eine Stelle als Evangelist vacant, mit welcher er seinen Schwiegervater betrauen wollte. Wenn der Herr seine Reue sehe, so werde er sich wieder zu ihm wenden und seiner irdischen Noth ein Ende machen. Richard wies dem Alten die Thür und verbot ihm, seine Wohnung jemals wieder zu betreten.

Unar war nach Amerika abgereist. Die Gesellschaft der Freunde mied Richard schon aus Sparsamkeit, und dann konnte er die guten Rathschläge nicht vertragen, die sie ihm unablässig erteilten. Rathschläge waren wohlfeil wie Brombeeren, aber helfen konnte keiner. Die letzte Monatsmiete hatte Richard noch bezahlt, das Wirthschaftsgeld reichte noch für eine Woche, und nach dem werden sollte, wußte er nicht. Je mehr Richard sich von der Außenwelt löste, um so inniger schloß er sich an Fränziska und Gretchen an. Es war ihm, als hätte er Weiden ein großes Unrecht abgubitten. Mit zitternder Fäustlichkeit umfaßte er Beide, und er empfing von ihnen zurück, was er gab. Wenn edles Gold klar wird im Feuer, so bewährten sich Richard und Fränziska als echtes Gold.

Da wurde er eines Tages von einem Briefe überrascht, der die Handschrift des Amtsraths auf Krähnepuhl trug. Der Brief war an die frühere Adresse Richard's gerichtet und erst nach einer kleinen Irrfahrt in seine Hände gelangt. Mit heftigem Herzklopfen öffnete er das Schreiben und las:

Lieber Sohn!

Es ist doch ein himmelschreiendes Unrecht von Dir, daß Du deinen alten Vater zwingst, zu Dir zu kommen. Jahr für Jahr habe ich erwartet, daß Du zu mir kommen und mich um Verzeihung bitten solltest. Da hatte ich mich aber schon verrecknet. Ist denn das dicke Gelot nicht auch für Dich da? Ich bin keineswegs unversöhnlich, aber man muß sein Unrecht einsehen und sich bessern. Jetzt stelle ich Dich noch einmal vor die Wahl, und Du wirst einsehen, daß ich damit als Vater das Menschenmögliche thue. Vier Jahre lang bist Du Deinem biden Kopfe gefolgt. Du hast gewiß erfahren, daß Du damit nicht durch die Wände kommst; der liebe Gott hat schon dafür gesorgt, daß die Wände nicht in den Himmel wachsen. In Kürze nur dies: Dein Schwager ist nach Westphalen versetzt und mit Weib und Kind von Sandenburg abgezogen. Soult kamen sie doch wenigstens alle Sonntage einmal nach Krähnepuhl herauf. Das hat jetzt aufgehört und ich bin allein. Dafür hat sich der ver-

flachte Rheumatismus wieder eingestellt, im Geschäft geht Alles drunter und drüber, und die Ladezeiten fährt durch die Wirthschaft wie ein böser Geist. Das halte ich kein Jahr mehr länger aus. Entweder kommst Du her und nimmst mir die Last ab, oder ich verkaufe die ganze Geschichte und ziehe Deiner Schwester nach. Schließlich bin ich doch auch ein Mensch. Ich hoffe, Du bist jetzt vernünftig geworden und lässt dem Aste Deines Vaters. Wohlverstanden, ich bitte Dich nicht. Schließlich geht es auch ohne Dich. Aber ich erwarte von Deiner Einsicht, daß Du mir Recht gibst, und von Deinem Gehorham, daß Du folgst. Krähnepuhl ist doch wahrlich kein Butterbrod, das man wie ein elendes Almosen behandeln und den Hundenvorwerfen kann. Folgst Du nicht, so sind wir für immer geschiedene Leute, und Du bekommst von Krähnepuhl nicht einen Pfennig. Antworte mir schnell und kurz, ja oder nein.

Dein alter Vater Richard Böhm.

Richard hatte lange Zeit in das Schreiben, dessen Schriftzüge so unsicher und dessen Ausdrücke so fest waren. Das war der Amtsrath wie er liebte und lebte. In seiner Auflassung fiel die ganze Schuld des Verwirrnisses auf Richard; er selber stand da wie ein weisgewaschenes Lamm. Er bat nicht, er beschloß, und Richard hatte zu gehorchen. Er verließ ihm einen werthvollen Besiß und forderte dafür die Anwartschaft. Mit einem tiefen Seufzer legte Richard das Schreiben auf den Tisch.

Fränziska kam und nahm mit ihres Mannes Erlaubniß von dem Inhalt des Schreibens Kenntniß. Einen Augenblick stand sie betroffen und nachdenklich. Zwischen Vater und Sohn lag ein Stein des Anstoßes, der nicht hinweggeräumt werden konnte, sie selbst. Die Verlobung war unmöglich, ihre Wege! Ihre Augen füllten sich mit Thränen, und sie wandte sich zum Fenster.

Richard ergriß ihre Hand, gab ihr unter Küssen die zärtlichsten Schmeichelnamen und versprach, lieber Krähnepuhl und alle Herrlichkeit der Welt zu lassen, als sie auch nur einen Augenblick hinteranzusehen. „Ich habe die Wahl“, rief er, „und ich wähle Dich und Gretchen.“

„Wie? denn keinen Ausweg?“ flüsterte sie.

„Nein“, entgegnete er kurz. „Ich werde meinem Vater schreiben, daß ich nicht komme.“

Hand in Hand handten sie eine Weile in Schweigen verfunken. „Weißt Du“, sagte Fränziska, „das wäre doch grausam. Der alte Mann ist krank, er bedarf der Stütze im Geschäft und der Pflege in seinem Leben. Beides könnte er von uns haben. Wenn er uns aufnehme, wie lieb wollte ich ihn haben!“

Daran ist gar nicht zu denken. Wenn er erfährt, daß ich geheiratet habe — ohne ihn zu fragen, ohne seinen Rath, seine Erlaubniß, dann wird er rasend. Du kennst ihn nicht. Er ist in seiner Art ein guter Mensch, aber er kann furchtbar sein.“

„Aber wenn er mich sieht — mein Gott, bin ich denn eine so unerblickliche Frau?“

„Du bist mein Ein und Alles, mein liebster, einziger Schatz. Aber in den Augen meines Vaters hast Du von vornherein zwei große Fehler. Du bist nicht von Familie, und Du hast mich ohne seine Einwilligung genommen. Das scheidet uns von ihm für Zeit und Ewigkeit. Ich irre gewiß nicht, wenn ich voraussetze, daß er schon eine Zukunftsge für mich in Bereitschaft hält.“

Fränziska fuhr in hellem Zorn auf. Die sonst so sanfte Frau verstand in diesem Punkt seinen Spott. Sie wollte von dem Tyrannen gar nichts wissen, erklärte sie. Er möge seine Zukunftsge anderswärts unterbringen und sich nie mehr erlauben, solche Briefe zu schreiben. Sie würde jeden Brief mit der Handschrift des Amtsraths ins Feuer werfen.

Damit war die Sache vorläufig abgethan, aber als das letzte Markstück verausgabt war, als die Noth begann, als die Nahrung mager und knapp wurde und selbst dem kleinen Gretchen das Essen vom Munde abgeknappst werden mußte, da wandten sich die Gedanken doch wieder im Stillen dem Annehmen des Amtsraths zu. Hier der Mangel, dort der Ueberfluß, hier die Freiheit des Hungers, dort die Anwartschaft des Wohllebens. Was war weniger schlimm? Stolz Männlichkeit ist eine schöne Sache, so lange man Boden unter den Füßen und Brod im Schranke hat. Und es handelte sich für Richard ja in erster Linie nicht um sein eigenes Leben, es handelte sich vielmehr um Gegenwart und Zukunft, um die Erziehung von Weib und Kind. Sollte er für sie nicht einmal eine Last auf sich nehmen? Die von einem Fremden ausgehende Demüthigung durfte er als Mann nicht ertragen. Aber wenn der eigene Vater, ein alter, kranter Mann, etwas wunderbar war —

„Gibt es denn keinen Ausweg?“ Diese von Fränziska aufgestellte Frage tauchte immer wieder auf, und zuletzt kam er zu einem Resultat. Er brauchte ja dem Vater von seiner Verheirathung nichts zu sagen. Fränziska und Gretchen mußten in Berlin bleiben, während er dem Aste des Vaters folgte. Auf diese Weise war allen Theilen geholfen, der Vater hatte seine Stütze, Richard und seine Familie hatten den Lebensunterhalt, und zugleich sicherte er seinem Kinde das väterliche Erbtheil. Aber wußte, ob die Zukunft nicht einen unverhofften Ausgleich brachte? Das Wort, daß die Wände nicht in den Himmel wachsen, galt ja auch für den Amtsrath. Möglich, daß es Richard gelang, sich die väterliche Liebe in einem Maße zu erringen, daß ihm dieser seine eigenwillige Heirath verzeihe und Weib und Kind anerkenne, möglich auch — daß der Vater sehr bald das Heilige segnete und mit der Zusage ins Obere stieg. Bei dem letzten Gedanken erbeute Richard innerlich; aber die böse Lage, in der er sich befand, mußte auch einen solchen allzu menschlichen Gedanken entschuldigen.

Mit sich war er also im Reinen, aber er fürchtete sich zunächst, seinen Plan Fränziska mitzutheilen. Das Herz der armen Frau glückte einem wogenden See, er mußte sie sehr schonend behandeln, wenn er ihr nicht dauernden Schaden zufügen wollte. Endlich theilte er ihr mit möglicher Schonung seine Gedanken mit. Herabdröckender Jammer, harter Verneinung, ruhiger Ueberlegung und endlich schmerzliche Einwilligung, das waren die Stadien, welche das Gemüthsleben der armen Frau zu durchlaufen hatte. Sie fürchtete nicht die Natur des Richard's, aber die Trennung von dem einzigen Geliebten war ihr zu schmerzhaft, und schon der Gedanke, daß ein anderes weibliches Wesen seine Augen auf ihn werfen könne, erregte ihr wie eine Enttönnung seiner Person. Aber es half doch schließlich Alles nichts. Richard schrieb seinem Vater, daß er kommen werde, und Fränziska selbst packte ihm die Koffer.

(Fortsetzung folgt.)

Ch. Hemmer

Parterre u. I. Etage.

21. Webergasse 21.

Telephon 700.

Putz!

Meine Ausstellung ist eröffnet und steht die Besichtigung derselben Jedermann frei.

Specialität:

Garnirte Damen-Hüte von 1.50 bis 30 Mk.

„ Sport-Hüte, federleicht, von 1.25 an.

„ Kinder-Hüte.

Ungarnirte Damen- u. Kinder-Hüte,

großes Lager in leichten, nur neuen u. modernen Formen von 50 Pf. an.

Blumen und Laub in grosser Auswahl.

Veilchen, das Gross (144 Stück) von 20 Pf. an.

Federn, Bänder, Spitzen,

Tülle, Schleier, Agraffen, Strohborde u. Drahtformen.

Ausgestellte Modelle dürfen bei Entnahme der Zuthaten copirt werden. Das Aufarbeiten von getragenen Hüten wird rasch und billigst besorgt.

Große Versteigerung

von Wirtschaftszuventar: Gläser,
Porzellan, Christofle, Weißzeug,
Kupfergeschirr etc.

Wegen Aufgabe eines größeren Restaurants
werden heute Dienstag, den 11. April cr.,
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr an-
fangend, in meinem Auctionslokale

8. Mauritiusstraße 8

nachverzeichnete Gegenstände, als:

Porzellan: ca. 500 Teller, 250 Platten in allen
Größen, Tassen, Saucieren, Terrinen, 300 Bierunter-
sätze etc., theils noch ungebraucht;

Gläser: ca. 600 Biergläser, 0,3 und 0,4 Liter,
200 bis. Wein-, Sect- und Biqueur-Gläser etc.;

Weißzeug: ca. 170 Tischtücher, 320 Servietten (theils
noch ungebraucht), Servietthalter, Schürzen, Hand- und
Betttücher, Bettbezüge etc.;

Silber bezw. Christofle etc.: 229 gr. Löffel,
171 Gabeln (theils noch ungebraucht), 56 Kaffeelöffel,
20 Menagen, Sectkühler, Tablett, 100 Metall-Bier-
untersätze, Porzellanlöffel, Messerhalter, 120 Messer mit
Schwarzen Griffen;

ferner: **Kupfernes Küchen- und Kochgeschirr**
aller Art (ca. 300 Pfund), 2 Muffel-Automaten,
1 großer Eisfaß, 2 Eisfächer, Decimals- und
Tafelwaagen, Eis- und Messerzug-Maschine, Küchens-
Einrichtung, als: Schneid- und Hackreiter, Spül-
vorrichtung, Tische, Anrichte etc., Backmangel, Messing-
schneide, Rollschneidwand, Waschkübel, Büten, 4 Ge-
müdebetten, 2 Kleider- und 1 Weißzeugschrank,
Gardinen, Stores und sonst noch vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 besteht der
Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

Director: Herr Landger. Director v. Adelebsen.
Literarischer Commissär: Herr Regierungs-
Rath Caesar (zugleich Stellvertreter des
Directors).

Oeconomische Herr Major Rintelen für die
Commissäre: Hausverwaltung.
Herr Rentner G. Röhgen
für die Kellerverwaltung.

Rechner: Herr Rentner C. Peters.
Secretär: Herr Amtsg. Rath Dr. Hardtmuth.
Wiesbaden, im April 1899. F 344

Der Vorstand.

Reisegepäckbeförderung.

Um dem reisenden Publikum die Möglichkeit zu geben, seine
Güter zu, anstatt als theueres Liebesgepäck mit dem bedeutend
billigeren Fracht- oder Gülttransport zu schicken, sicher und bequem be-
fordern lassen zu können, hat sich der Internationale Gepäcks-
transportverband (International Baggage Express) gegründet.
Derselbe unterhält an allen besuchten Plätzen im Inn- und Auslande
Vertreter und macht es sich zur Aufgabe, dem reisenden Publikum
alle Unannehmlichkeiten u. Verunigungen, auch bei den Zollrevisionen,
abzunehmen und ihm eine ganze Reihe von Annehmlichkeiten und
Ersparnissen zu bieten, die ein einzelner Expeditur nicht, dagegen
ein solcher Verband mit seinem Einfluß auf die Transportantalken
nur allein zu bieten vermag. Die Vertretung des Verbandes für
Wiesbaden ist der bekannte Expeditionsfirma A. Wettenmayer,
gegründet 1849, Bureau Rheinstraße 21, übertragen und nimmt
direkte Bestellungen zur Abholung von Reisegepäck und sonstigen
Gütern behufs Beförderung und Abfertigung entgegen. Die
Reise sämtlicher Verbandsvorteilungen wird ebenfalls gratis
verabfolgt und jede wünschenswerthe Auskunft erteilt.

Bestellungen zur Güterabholung können auch
gemacht werden bei den Annahmestellen:
August Engel, Tannstraße 48 | H. Kroll, Goethestraße 10,
(Wald, Gärten) | F. Wenzel's Wein- und
B. H. Wiet, Rheinstraße 79, | H. Kroll, Rheinstraße 79,
welche telefonisch mit dem Hauptbureau Rheinstr. 21 verbunden.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundenchaft, sowie einem verehrl. Publikum von
Wiesbaden und Umgebung die Mitteilung, daß ich mein seit acht
Jahren bestehendes

Obst-, Gemüse- und Flaschenbier-Geschäft

von Römerberg 23 nach dem von mir kauft erworbenen Hause,

3. Sedanstraße 3,

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohl-
wollen dankend, werde ich mir daselbst zu erhalten bestrebt
sein und werde stets bemüht sein, meine hochgeehrte Kundenchaft in
jeder Weise zufriedenzustellen.

Dochakten

Wilh. Hohmann,
Sedanstraße 3. — Telefon No. 564.

Mein Danbüro

nebst Wohnung befinden sich von heute ab: Gussau-Deutsche
Straße 3.

Karl Schultze, Architekt.

Louis Franke, Spitzen-Manufactur, Hoflieferant

Ihrer Königlichen Hoheit der
Frau Prinzessin Louise von Preussen,
Seiner Königlichen Hoheit des
Großherzogs von Luxemburg,

Ihrer Majestät der
Königin von Schweden und Norwegen,
Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht des
Fürsten zu Schaumburg-Lippe,

beehrt sich

die Eröffnung

seiner

neuen Lokalitäten

22. Wilhelmstrasse 22,

oberhalb des Museums,

ergebenst anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.

Schul- Schulbuchhandlung Bücher E. Bornemann, Eisenstraße 36, Ecke der Kirchgasse.



Jean Meinecke,
Tapezierer und Decorateur,
Schwalbacherstrasse 32, Ecke Wellritzstrasse.
Reichhaltiges Lager



in
Möbeln und Betten
in nur guter Ausführung.
**Einzelne Zimmer, sowie ganze
Ausstattungen**

zu äußerst billigen Preisen.

4156

Moselweine

per Liter von 50 Pf. an empfiehlt in Gebinden von
ca. 25 Litern, sowie in Kisten von 12 Flaschen aufwärts

Carl Comes,
Weinguts-Besitzer,
Clotten a. d. Mosel.

Garantie Zurücknahme. Preisliste gratis und franco.

F 84



Schulranzen



in grösster Auswahl

zu den bekannt billigsten Preisen von 45 Pf. an bis zu den besten.

Ranzen aus reinem Rindleder gefertigt „Unzerreissbar“.

Ranzen mit echtem Seehundsfell schon von Mark 2.— an.

Leder-Ranzen von Mark 2.50 an.

!!! Garantiert Handarbeit !!!

4835

A. Letschert,

Faulbrunnenstrasse 10.

Faulbrunnenstrasse 10.



Chic und elegant
garnirte

Damen-Hüte.

Grosse Auswahl in

Matelot-Hüten

(nur moderne Façons)

empfiehlt billigst

Luise Kleinofen,
Langgasse 45.

Trauringe.

14-farbig, das Paar 24-30 Mt. und höher, 8-farbig, das Paar 16-20 Mt. und höher, Charakter-Trauringe, beste Qualität, nach massigen Ringen, das Paar 8 Mt., nur breite fräftige Ringe empfiehlt 3072
E. Bücking, Marktstraße 20.

Als passende Hochzeits-Geschenke

fertig gerahmte Bilder und Haussegen
in allen Grössen und Preisen.

Spiegel-, Bilder-Rahmen-Geschäft

C. Tetsch,

Schwalbacherstr. 3. Schwalbacherstr. 3.

Sämmtliche Neuheiten eingetroffen!

Karl Fischbach,
Langgasse 8.

Lager

nur eignen Fabrikats.

Anfertigen
auf Wunsch in allen
möglichen Stoffen und
Farben.

Überziehen
und Reparieren der
Schirme jeder Art.



Zwergpapageien und Vogelhepfäfige

à Stück Mt. 1.50 à Stück Mt. 3.-
zum schnellsten Ausverkauf bei
J. G. Mollath, Marktstrasse 7. 4634

Wohnungs-Wechsel. Robes et Confection.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass

ich mein Geschäft von heute an nach dem Hause

Webergasse 29, Ecke der Langgasse
(Buchhandlung von Feller & Geck),

verlegt habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend,

bitte ich, dasselbe mir auch dahin folgen zu lassen. 4653

Hochachtungsvoll

A. Dörr.

Ziehung in 3 Tagen,

zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.

Zweite grosse

Geld-Lotterie

18870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark

Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto und Liste 30 Pf. mehr, empfiehlt und versendet

auch unter Nachnahme, das General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Ferner empf. die beliebten

Marienburg

Nur Geldgewinne ohne Abzug.

1. 100000=100000 Mk.

1. 50000= 50000 Mk.

1. 25000= 25000 Mk.

1. 15000= 15000 Mk.

2. 10000= 20000 Mk.

4. 5000= 20000 Mk.

10. 1000= 10000 Mk.

100. 500= 50000 Mk.

150. 100= 15000 Mk.

600. 50= 30000 Mk.

16000. 15=240000 Mk.

16870 Ge- 575000 Mk.

winne

1 Mk. Pferd-loose

11 Loose 10 Mk.

FS

Freundenberg'sches Conservatorium der Musik.

(Gegründet 1872.)

Eigenes Gebäude. Aeltestes und beachtetes Conservatorium zu Wiesbaden.

Haupt-Institut: Rheinstrasse 53. Zweig-Institut: Luisenstrasse 4, vis-à-vis den Kunsthallen.

32 Lehrkräfte, darunter Künstler I. Ranges.

Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst, des Schauspiels u. der Oper von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Regelmässige öffentliche Aufführungen zur Übung der vorgeschrittenen Schüler. Um sämmtlichen Schülern der Anstalt Gelegenheit zu geben, hervorragende Künstler zu hören, hat der unterzeichnete Director wiederum Künstler I. Ranges gewonnen, welche am Schluss eines jeden Musik-Abends auftreten werden.

Eintritt jederzeit. Beginn des Sommersemesters: Dienstag, den 11. April 1899.

Aufnahme der neu eintretenden Schüler HUP im Haupt-Institute vom 7. April ab täglich von 9-12 u. 3-6 Uhr.

Prospecte gratis durch die Bureaux des Haupt- und Zweig-Instituts.

Der Director: Albert Eibenschütz, Clavier-Virtuose.

5232

Gardinen-Wäscherei auf Neu.

Rein Spannen, Rein Waschen, foudern auf der Universal-Appretur-Maschine appretirt. Aussehen wie Neu. Größere Aufträge können in kurzer Zeit geliefert werden. Preise äusserst billig.

Wilh. Bischof, Färberei u. chem. Waschanstalt, Wiesbaden.

Saden u. Fabrik: Wagramstraße 10.

Saden: Gr. Burgstraße 4.

Wein-Etiquetten

vorrätig.

Jos. Ulrich, Friedrichstrasse 39,

nabe der Kirchgasse.

4303

Schulbücher

für sämmtliche Lehr-Anstalten
in dauerhaften Einbänden.

Neueste Auflagen. Neueste Auflagen.

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaarenhandlung,
Kleine Burgstraße 4.

5050

Das verhegelte

6. und 7. Buch Moses.

Das Geheimniss aller Geheimnisse, circa 400 Seiten stark, gebunden, welches früher 7 Mark 50 Pf. kostete, werden ich jetzt um 3 Mark 30 Pf. gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, Glüd und Segen, dauernde Gesundheit, zahlreiche Dankschreiben.

E. Gebhardt, Nürnberg, Stabstrasse 14.

Patente

besorgen und verwerten

H. & W. Pataky,

Berlin N.W., Luisenstrasse 25.

19 Filialen. (F.a. 180/11) F93

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Frühe Frühstärke (Waisengin) zum Segen abzugeben

Tannstrasse 53.

3034

Gaskocher

in grösster Auswahl,

in nur 1a Qual. u. neuesten Systems, empfiehlt
in den verschiedensten Ausführungen 5325

M. Frorath, Eisenwaaren-Handlung,

Telephon 241.

Kirchgasse 10



F84



Schutzmarke.

Elsässer Neuheiten,

Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe,
in bekannt reichster Auswahl eingetroffen. 4620

Karl Perrot, Elsässer Zeugladen,

1. Kleine Burgstrasse 1, Ecke der Grossen Burgstrasse.

Wegen Räumung

des Lagers verkaufe ich bis Ende dieses Monats sämtliche

Teppiche, Vorhänge, Portièren, Tischdecken, Läuferstoffe etc. zu ermäßigten Preisen.

Julius Moses,
Kl. Burgstrasse 11, I.

Geschäfts-Verlegung.

Habe mein Geschäft von Luisenstraße 18 nach

Jahnstraße 12

verlegt.

Chr. Flechsel,
Schneidermeister.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrt. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich meine Werkstätte von

Schwalbacherstraße 34 nach

Luisenstraße 16

verlegt habe und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Leukel,
Sprenger und Installateur.

Wagen-Fabrik Baptist Roeder, Mainz,

Grosse Bleiche 9,

empfehl. (No. 31819) F 39

Luxuswagen jeder Art.

Sämmtliche Reparaturen.

Complete Ausstattungen,

einzelne vollständige Betten, sowie alle Arten Holz- und Polstermöbel, Spiegel etc. in reichhaltiger Auswahl, solider Arbeit und zu realen Preisen empfiehlt

4654

Karl Weyershäuser,

Möbelschreinerei u. Möbellager,

Luisenstraße 17, neben d. Reichsbank, Luisenstraße 17.

(Eigene Tapezier- u. Werkstätte.)



Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische Zimmer-Thüren, Bekleidungen etc.

Emil Fancie,

Haupt-Comptoir u. Musterlager: Coblenz, Schlossstr. 7, wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15.

Illustr. Preislisten gratis und franco.

Vertreter für Wiesbaden: Herr Karl Müller, Wellstrasse 9. F 123

Acetylen-Laternen

für Robfahrer, das Beste und Billigste, à 6 Mk. Rheinstr. 21.

Für Eheleute.

Rechts-technische Schenkung, 30. Brief, des Ehepaars, Engel, Berlin 113, Postfach 121.

(E. B. 4496) F 25

Einige Tage geschlossen

bleibt mein Geschäftsalokal 2, Ellenbogengasse 2 wegen bedeutender Vergrößerung desselben.

Meine geehrte Kundschaft bitte ich ergebenst während dieser Zeit ihre Einkäufe in meinem Geschäft 3, Michelsberg 3 zu machen.

Sächsisches Waaren-Lager

3, Michelsberg 3. M. Singer. 3, Michelsberg 3.

Vorteilhafteste Einkaufsquelle für alle Strumpf-, Weiss- und Manufactur-Waaren.



Unser Leben währet lang oder kurz, je nachdem wie wir leben, wir können mit siebenzig Jahren jung geblieben und mit dreissig schon alt geworden sein. Quaker Oats, eine billige, kräftige Nahrung, erhält Körper und Geist lebendig und frisch und bringt Wohlbefinden und die Lebenslage zu einander ins Gleichgewicht. F 16

Pa. Gräber Export-Bier.

Reichhaltige Speisenkarte. Vorzügliche Küche. Restaurant „Zum goldenen Roß“, Goldgasse 7. 3080

Vermouth.

per Flasche M. 3.-
Proben glasweise vom Fass.

Carl Mertz, Wilhelmstr. 18. Spec.-Filiale der

The Continental Bodega Company.

„Podbielsky.“

Eleganter Frühjahrs-Paletot,

in allen Grössen und neuesten Farben,

à Mk. 14.50.

H. Brann,



Kirchgasse,
nächst der Langgasse.

Teppiche, Läufer und Gardinen.

Beste besonders billig.

3521

Georg Hillesheimer,
Oranienstrasse 15. H.

„Hercules.“

Transport- u. Droschken-Fahrräder,

sowie

alle Sorten

Zweiräder

liefert in bewährter

solider Ausführung

billigst

Der Vertreter:



Joh. Kroetsch,

Kellerstrasse 12.

3203

Reparaturwerkstätte.

Reparaturwerkstätte.

Verzinkte Drahtgeflechte

in den verschiedensten Höhen, Maschenweiten, Drahtstärken,

Draht und Drahtspanner und Kasten,

Stacheldraht, Mauerklammern

empfiehlt

5324

M. Frorath, Eisenwaaren-Handlung,

Kirchgasse 10.

Leitern für Geschäfts- u. andere Zwecke. Rettungs-

Apparate vorrätig. Preise sehr billig.

12518
Georg König, Schlossermeister, Oranienstraße 35.

Geschäfts-Eröffnung.

P.P.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze, Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse, unter der Firma

Oranien-Drogerie Robert Sauter

Drogen-, Chemicalien-, Material-, Farb- und Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Gestützt auf langjährige Erfahrung in dieser Branche, sowie vortheilhaften Einkauf bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht werden zu können und wird es mein Bestreben sein, durch Führung von nur la Waare zu äusserst billigen Preisen und freundliche und pünktliche Bedienung dem Vertrauen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Robert Sauter, Oranien-Drogerie.

Adelheidstraße 23. Edele Kaiser-Friedrich-Ring, herrliche Wohnung von 6 Zimmern mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näh. an der Ringkirche 1. 2. 2900

Sumboldstraße 5

Herrschastliche Doppelwelle mit Souverän, allem Comfort der Kunst entsprechend, 8 Zimmer, Küche mit ansehnlichem großen Kuchenschrank und sonstigen reichlichen Zubehör, ferner ein großer Saal zu vermieten. Besichtigung Dienstag und Freitag 4-6 Uhr Nachm. Näh. durch J. Ch. Glöckler, Hofstraße 2 oder Hofstraße 7. 2065

Kaiser-Friedrich-Ring 30 herrschaftliche Wohnungen von 10 Zimmern u. n. d. h. mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Kirchgasse 29 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. n. d. h. mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Barckstraße 40 herrschaftliche Wohnung von 10 Zimmern u. n. d. h. mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Wohnungen von 7 Zimmern.

Adelheidstraße 24 herrschaftliche Wohnung, 8. Etage, von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Alexandrastraße 4 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Alexandrastraße 4 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

An der Ringkirche 4

Hochgelegene Wohnung, 2. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör, von 1. Oktober, zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Kaiser-Friedrich-Ring 31 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Nicolastraße 19 herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, 7 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Parkstraße 11c. In erster Lage Wiesbaden, ist die herrliche, hell-Elage von 7 Zimmern zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Reinholdstraße 84 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Reinholdstraße 84 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Reinholdstraße 84 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Reinholdstraße 84 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstraße 90 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Adelheidstraße 90 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Adelheidstraße 90 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Adelheidstraße 90 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Adelheidstraße 90 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Adelheidstraße 90 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Adelheidstraße 90 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Dohlemerstraße 7, 2. Etage, neu hergerichtet, 6 Zimmer, Bad, 2-3 Kell., sofort besichtigbar, zu vermieten. Näheres daselbst. 1463

Elisabethstraße 31 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, auf den 1. Mai oder früher zu vermieten. Eingelassen v. 10-12 Uhr. Näh. Elisabethstraße 27. 1065

Friedrichstraße 40, 3. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör, per 1. Oktober eventl. früher zu vermieten. 2222

Gochstraße 10 ist die 3. Etage, 6 Zimmer, Bad, Kell., auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Gochstraße 8. 3010

Kaiser-Friedrich-Ring 28 Wohnungen in bester Ausstattung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst. 2223

Kaiser-Friedrich-Ring 100a, Neubau, neben Hofplatz, 6 Zimmer, Bad mit Warmwasser, etc., für gleich oder später zu vermieten. 7500

Kaiser-Friedrich-Ring 100a, 2. Et., 6 Zimmer, Bad u. gleich oder später zu vermieten. 2129

Luisenstraße 45, 3. Etage links, eine schöne Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort zu verm. Näh. im Götzen u. 3. Etage rechts. Eingelassen v. 10-12 u. 4-6 Uhr. 7794

Moritzstraße 31, elegante 2. Etage, 1 Salon mit Balkon, 5 Zimmer, Küche, 2 Mansardzimmer, 2 Kammern, 2 Kell.-Abtheilungen, Mithen, der Waschküche und Trockensch., an ruhige Mitbewohner ohne kleine Kinder per gleich oder später zu vermieten. Näh. Partier beim Eigentümer. 679

Wegzugs halber ist die Etage Reuborferstraße 4, Part., zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Sie besteht aus 6 geräumigen Zimmern, großem Saal, Balkon, Badstube, 2 großen Kellern und sehr reichlichen Wohnzimmern. Preis 1200 Mk. Angenehm, mittige von 3-7 Uhr. 2225

In meinem Hause **Neugasse 24** ist im 2. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon, Küche, Badezimmer und allem Zubehör auf 1. April 1899 zu vermieten. Näh. zu erfragen bei E. Grether. 660

Barckstraße. Herrschaftliche abgeschlossene Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, per 1. April zu vermieten. Preis 1000 Mk. Näheres Barckstraße 21. 7000

Rheinstraße 111 herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Schillerstraße 6 (2. Etage) 6 Zimmer, Küche, Kuchenschrank, alle u. d. h. zu vermieten. Näh. bei der Ringkirche 1. 2. 2900

Classenstraße 11 ist die 2. Etage von 5 eventl. 6-7 Zimmern mit reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Dieselbe ist elegant ausgestattet, mit Centralheizung und elektr. Licht versehen. Näheres Partier im Bureau. 2168

Dohlemerstraße 17, 2. Et., 5 Zimmer mit Zubehör (Schleife) per 1. Juli zu vermieten. 1900

Friedrichstraße 40, 3. Etage, schöne geräumige Wohnung, 6 Zimmer, Bad und alles Zubehör, a. 1. April zu verm. Näh. Reuborferstraße 24. 2222

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

Reuborferstraße 24, 3. Etage, 5 Zimmer, der Kunst entspr., auf 1. April zu verm. Näh. Part. oder Reuborferstr. 24. 1805

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 167. Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 11. April.

47. Jahrgang. 1899.

(Nachdruck verboten.)

Spielerien auf dem Gebiete der Amateurphotographie.

Vanderei von H. Kossak.

Wenn vor einigen Jahrhunderten ein Photograph mit seinem Apparat inmitten unserer Altordern erschienen wäre, um ihr Konterfei zu verfertigen, so würden diese biederen Leute ihn vernünftiger Weise als Witzbold und Witzhühner als Handwerker verkannt haben. Glücklicherweise verhält sich die Lustig heutzutage den höchsten Künsten gegenüber wesentlich milder, denn sonst könnte es manchem harmlosen Amateurphotographen passieren, daß man ihn dem Feuertode weicht. Allerdings Teufelsputz führt er mit Hilfe seiner Kamera ja doch oftmals aus zu seiner eigenen Unterhaltung und zur Verblüffung Anderer.

Ein Reisender — kein Vergnügungs-, sondern ein Geschäftlicher, und zwar einer, der für den Betrieb edler und manchmal wohl auch unedler Weine sorgt — befindet sich kurz vor Weihnachten in einer fern von seiner Heimat gelegenen Stadt. Hier mußte er einen Bekannten in einen wohlhabenden, aber sehr kargen, der zu Gunsten einer Christbegrüßung für arme Kinder stattand. Die beiden Herren wanderten frohmuthig an den Verkaufsbuden entlang, als ihnen eine auffiel, in der laute Gegenstände aus Edelmetall — silberne Handtaschen, Wandbilder und Briefbeschwerer, Porzellan und Statuetten in Zinnschalen, Wappensteinen, goldenen Deckeln u. A. m. feilgehalten wurden. Einzelne dieser Kunstwerke mußten wohl schon von ehrwürdigem Alter sein, da sich eine grünspannartige Patina auf der blühenden Oberfläche angesetzt hatte. Der Tisch mit Allem, was darauf war, repräsentierte entschieden einen Werth von Tausenden. „Woher hier in dieser Stadt denn so vieler Millionäre?“ fragten sich die Freunde, denn mittelwächtig wohlhabende Leute konnten doch umöglich auf dem Markt der Charitas derartige Opfer bringen. Neugierig traten sie hinzu und betrachteten die theuren Waren. Plötzlich stieß der Reisende einen Ruf des Erstaunens aus.

„Was kostet das?“ rief er heiser heraus, auf ein Album mit schwarzem, in Silber getriebenen Deckel deutend. Der Freund sah ihn betreten an. Sollte der Mann eine Erbschaft gemacht haben oder — Das Erstere schien unwahrscheinlich, aber — Jener schaute so klag und verzweifelt aus, daß man auf die schlauesten Vermuthungen kommen konnte.

Doch da öffnete die anmutige Verkäuferin eben die Ecken, um die verlangte Auskunft zu geben. „Dreißig Mark“, sprach sie lächelnd.

Neue Käufer brachten herzu, so daß den Freunden keine Zeit blieb, ihrer Verwunderung über den billigen Preis Ausdruck zu lassen. Ehe sie sich dessen versehen, befanden sie sich fern von dem Gold- und Silberthron, mit dem fauler eingewickelten Album in ihrem Besitz.

„Nun sehen Sie sich mal das an“, sagte der Reisende und hielt seinem Begleiter seinen Erwerb, von dem er die Seitenhülle entfernt, vor Augen. Der aber hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als er, nicht minder bleich als Jener zurückfuhr. Denn was hatte er erkannt? Sein und seines Freundes lebensgroßes Porträt in Silber getrieben! Beide Herren in Hemdärmeln und Selt trulend in Silber hatte treiben lassen, machte ihrem Herrn und Gebieter eine Szene mit Thränenausbrüchen und Cardinenpredigten, und nur die wahrheitsgetreue Wiedergabe des Thatbestandes und die Versicherung seiner völligen Unschuld an der Sache vermochten den ehelichen Frieden wieder herzustellen.

Diese Geschichte erinnert stark an die Blumenthal-Kabelburg'sche Pöste „Dass Gudebein, der Unglücksdrabe“, in der bekanntlich Frau und Schwiegermutter den Titledelken im Kinetographen im zirkulären 1890-1891 mit einer Dame sehen. Ob sie theilhaftig wahr ist, kann ich nicht verurtheilen, doch wird es behauptet. Jedenfalls aber — so viel steht fest — eignet sich die Photographie in ihrer weiteren Anwendung mehr als irgend eine andere Erfindung der Neuzeit zur Ausföhrung von wunderlichen Ueberraschungen und Taschenspielerstücken. Wie viele und oft sehr gelehrte Leute sind z. B. nicht schon durch Geisterphotographien an der Nase herangeföhrt worden! Und doch ist deren Anfertigung so fabelhaft einfach.

Man malt nämlich — selbstverständlich, ohne daß es Jemand sieht — mit Gelmischung das Gesicht oder auch die ganze Gestalt eines Rezensenten auf eine weiche Fläche. Nach dem Trocknen ist das Bild völlig unsichtbar, wenn man es jedoch photographirt, tritt es wieder deutlich hervor. Der zweifelhafte Untergrund für das gespenstliche Porträt dürfte wohl ein weißer Ofen sein, weil es Niemand auffällt, wenn man die Kamera auf diesen richtet. Für eine andere Art von Geisterphotographien schneidet man die Umrisse des Geistes aus dunstiger Pappe von der Größe der Matzschelbe der Kamera und befestigt zur Vermeidung scharfer Konturen den Aufschnitt ringsherum an den Rändern mit Watte. Die so vorbereitete Pappe wird in der Kamera dicht vor der Platte eingeschoben, die Aufnahme erfolgt dann vor einem weißen Schirm. Wie man die beiden Verfahren verwerthen will, bleibt natürlich einem Jeden überlassen. Der Eine veranstaltet eine spiritistische Séance und erweist deren Theilnehmer, nachdem sie sich davon überzeugt, daß die Platten noch absolut leer sind, durch die Aufnahme von allerhand übernatürlichen Wesen — Teufelskriegen, Knochenmännern, in Laten geküllte Gestalten und nebelhafte Schatten — der Andere benutzt die Negative mit den Geisterbildern als Hintergrund für die Porträts lebender Personen. Diesem oder Jenem meiner Leser ist vielleicht

photographie. Ein Amateurphotograph, der in allerhand photographischen Spielerien erkreitete, hatte im verfloffenen Sommer die beiden Freunde in einem Badeorte gesehen, gerade als sie dabei waren, in kühler Laube ein paar Seilschlingen zu leeren, und da er meinte, daß sie ein hübsches Genselbildchen abgäben, so hatte er kung eine Momentaufnahme von ihnen gemacht. Diese mit diesen anderen war nachher zu allerhand Spielerien verwerthet worden.

Wie man nun diese Reliefphotographie anfertigt — werden meine Leser wissen wollen? Eine detaillierte Unterweisung in der Technik zu geben, würde an dieser Stelle zu weit führen, daher begnüge ich mich damit, zu erzählen, daß man die Reliefs mit Hilfe von Chromgelatine herstellt, welche die Eigenschaft besitzt, nach längerer Belichtungsdauer ihr ursprüngliches Aufnahmevermögen in kaltem und ihre Lösbarkeit in warmem Wasser zu verlieren. Bedeckt man nun eine mit aufgetrockneter Chromgelatine überzogene Glasplatte mit einem photographischen Negativ, kopirt dann entsprechend lange im Licht und legt schließlich die Chromgelatineplatte in Wasser, so quellen nur diejenigen Stellen auf, welche vor der Lichtwirkung geschützt oder, je nach dem theilweise geschützt sind. Natürlich ist das erhaltene Bild ein Basteiwerk, will man jedoch ein Kunstwerk haben, so muß man es schon in Bild oder Waß abformen, was indeßen bei einer Uebung nicht allzu schwer fällt. Um ihm ein silbernes oder goldenes Ansehen zu geben, wird es zu jezt vermoder Danielssche Elemente erst verputzt und dann mit Gold-, Silber- oder Grünspanüberföhrung versehen. Der Zufallsföhrton dagegen entsteht durch Ueberreiben mit Graphitpulver. Erfolgt der Abzug mit weissem Waß, so erscheint das Ganze wie aus Eisenblech geföhrt.

Doch ich bin meinen Lesern noch den Schluß der vorhin geschilderten Begebenheit schuldig. Der Weinreisende soll dem on dit zufolge das Album seiner Frau als Angebinde unter den Christbaum gelegt haben. Wenn er jedoch annahm, daß diese sich sehr darüber freuen würde, so irrte er. Madame, die es für höchst angari hielt, daß der Gemahl sich in Hemdärmeln und Selt trulend in Silber hatte treiben lassen, machte ihrem Herrn und Gebieter eine Szene mit Thränenausbrüchen und Cardinenpredigten, und nur die wahrheitsgetreue Wiedergabe des Thatbestandes und die Versicherung seiner völligen Unschuld an der Sache vermochten den ehelichen Frieden wieder herzustellen.

Diese Geschichte erinnert stark an die Blumenthal-Kabelburg'sche Pöste „Dass Gudebein, der Unglücksdrabe“, in der bekanntlich Frau und Schwiegermutter den Titledelken im Kinetographen im zirkulären 1890-1891 mit einer Dame sehen. Ob sie theilhaftig wahr ist, kann ich nicht verurtheilen, doch wird es behauptet. Jedenfalls aber — so viel steht fest — eignet sich die Photographie in ihrer weiteren Anwendung mehr als irgend eine andere Erfindung der Neuzeit zur Ausföhrung von wunderlichen Ueberraschungen und Taschenspielerstücken. Wie viele und oft sehr gelehrte Leute sind z. B. nicht schon durch Geisterphotographien an der Nase herangeföhrt worden! Und doch ist deren Anfertigung so fabelhaft einfach.

Man malt nämlich — selbstverständlich, ohne daß es Jemand sieht — mit Gelmischung das Gesicht oder auch die ganze Gestalt eines Rezensenten auf eine weiche Fläche. Nach dem Trocknen ist das Bild völlig unsichtbar, wenn man es jedoch photographirt, tritt es wieder deutlich hervor. Der zweifelhafte Untergrund für das gespenstliche Porträt dürfte wohl ein weißer Ofen sein, weil es Niemand auffällt, wenn man die Kamera auf diesen richtet. Für eine andere Art von Geisterphotographien schneidet man die Umrisse des Geistes aus dunstiger Pappe von der Größe der Matzschelbe der Kamera und befestigt zur Vermeidung scharfer Konturen den Aufschnitt ringsherum an den Rändern mit Watte. Die so vorbereitete Pappe wird in der Kamera dicht vor der Platte eingeschoben, die Aufnahme erfolgt dann vor einem weißen Schirm. Wie man die beiden Verfahren verwerthen will, bleibt natürlich einem Jeden überlassen. Der Eine veranstaltet eine spiritistische Séance und erweist deren Theilnehmer, nachdem sie sich davon überzeugt, daß die Platten noch absolut leer sind, durch die Aufnahme von allerhand übernatürlichen Wesen — Teufelskriegen, Knochenmännern, in Laten geküllte Gestalten und nebelhafte Schatten — der Andere benutzt die Negative mit den Geisterbildern als Hintergrund für die Porträts lebender Personen. Diesem oder Jenem meiner Leser ist vielleicht

das Grise'sche Buch „Stimmen aus dem Jenseits“ in die Hände gekommen, auf dessen Titelbild sich die Reproduktion einer Photographie des Verfassers und eines Geistes, „Elise“ mit Namen, befindet. Fräulein Elise, die ihrem idyllischen Freunde den gesammten Inhalt jenes unheimlich humoristischen Werkes diktiert haben soll, schnebt in durchsichtigen Umrisen hinter ihm, genau in der Weise, wie man es auf den vorhin beschriebenen Genselphotographien sieht. Ich konnte dieselben noch nicht, als der Zufall mich vor Jahren wiederholt mit dem inzwischen verstorbenen Herrn Grise zusammenführte, aber daß es hinsichtlich jener Photographie nicht mit „unrechten“, sondern mit „rechten“ Dingen zugegangen war, sahen wir alle, die wir zu dem Kreise gehörten, dessen groat attraction der bazumal viel genannte Spiritist war, auf den ersten Blick.

Als, welsch ein Hofauspost wurde nicht von profanen Gemüthern getrieben, um den armen Grise zu klären! Und fast immer war die Photographie das Mittel dazu. Eine junge Dame, die sich als Amateurmedium benutzte, pflegte in den Sitzungen weisse Blättchen Papier auf den Tisch zu legen, mit der Bitte an irgend einen Geist, dieselben zu beschreiben. Nach einer Weile kam dann aus der vierten Dimension die Antwort, daß dies bereits geschehen sei, daß die Schrift aber erst zum Vorschein komme, wenn man das Papier in Wasser tauche. Natürlich folgte man der Weisung und siehe da — schwarz auf weiß waren die überraschendsten Mittheilungen aus der Geisterwelt zu lesen.

„Das sieht ja aber genau wie photographirt aus“, änherte ein skeptischer Jnhöber, worauf der gute Grise überzeugungsinnig erwiderte: „Ja, warum sollen die Geister denn keine photographischen Apparate besitzen?“

Unter allgemeinem Gelächter betritt die jugendliche Betöhrerin das Geheimniß der Geisterchrift. Sie hatte Schreibpapier in einer vierprozentigen Gelatinelösung gebadet, dann getrocknet und es zuletzt lichtempfindlich gemacht, indem sie es wenige Minuten auf einer Rollumwickelmaschine schwimmen gelassen. Hierauf war die Schrift von einem Negativ kopirt worden. Diese verschwand, nachdem man das Papier zuerst in warmem, dann in kaltem Wasser, und am Ende in verdünnter Schwefelsäure gewaschen, um nach völliger Trocknung und Wiedererhitzen in Wasser abermals hervorgehoben werden zu können.

Grise schüttelte jedoch trotz dieser Erklärung ungläubig den Kopf und behauptet, man hätte dieselbe nur erfunden, um ihn in seinem Geistesglauben irre zu machen. Er war eben incurabel.

Doch jetzt genug von diesen photographischen Taschenspielerstücken. Einen wirklich praktischen Zweck haben sie nicht, mit Ausnahme des letzten, das heimlich Liebenche vielleicht benutzen können, um hinter dem Rücken der Eltern mit einander zu korrespondiren und ihre gegenseitigen Wünsche unsichtbar auf dem Herzen zu tragen. Da das aber, wie gesagt, stets eine Täuschung voraussetzt, so will ich ihnen nicht dazu rathen, sondern ihnen zu guterletzt mit kurzen Worten ein paar Techniken empfehlen, mit deren Hilfe sie sich die reichlichsten Praxiseffekte aneignen können. Jedermann kennt die Delfter Bildchen; daß man dieselben jedoch auch auf photographischen Wege und zwar auf Stoff herstellen kann, dürfte Vielen fremd sein. Es ist dazu nichts weiter nöthig, als die Seide oder die Wolle, welche sie schmücken sollen, mit Eisenfäden lichtempfindlich zu machen, bevor man beliebige landschaftliche Negative darauf kopirt; wenn man den Stoff hinterher in Wasser gehörig hält, erscheinen die Bildchen in leuchtendem Blau. Wie hübsch aber Fächer, Seidens u. A. m., mit Delfter Landschaften decorirt, aussehen, begreift sich leicht. Die andere Technik beruht auf der Eigenschaft des Lichts, einen in entsprechender Weise hergestellten Kaphallüberzug unsichtbar zu machen. Berstet man benutz metallene Gegenstände oder auch die Rückseite eines Spiegels mit einer Kaphalllicht und photographirt dann ein Waßer darauf, so braucht man nur geeignete Chemikalien — z. B. eine Mischung von Silber- und Quecksilbernitrat — darauf zu gießen, um die sauberste Abätzung zu erhalten. Mit einiger Phantasie wird man dies Verfahren, das ja auch zur Herstellung von Glösch benutzt wird, für allerhand geistliche Spielerien verwenden können.

Man sieht, zu wie vielen Dingen die Photographie gut ist!

Walhalla
** Theater. **
Letzte Woche:
Alexander Taciana,
das größte Phänomen der Specialitäten-Welt. (Neue Lieder.)
Paul Stanley. 7 Troubadours. (Neue Tänze.)
3 Coopers. 5 Alaskas.
„Eine Landpartie.“ etc. etc.
Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.
Beginn der Proben zum IV. Concert (Sommerfest)
Dienstag, den 18. April, Abends 8 Uhr. P 810
Der Vorstand.

Reichshallen-
Theater.
Heute Abend 8 Uhr.
Nur mehr wenige Tage
das
glänzende Oster-Programm.
Der Kosmograph
bringt neue Sensationsbilder.
Tafeläpfel (schöne reife Paradiesäpfel) per Std. 18 Pf.
bei Abschnahme billiger. 6199
Gehr. Mattemer, Friedrichstraße 47, Eden.

A. Reinemer,
Auctionator u. Tapator.
Empfehle mich zum Abhalten von Versteigerungen
unter pünktlicher reeller Bedienung. 3429
Bureau: Adreßstraße 24.
Wer will Radfahren?
Erstkl. Damen- u. Herrenräder, Zwölz, Garant.
Concurrentes bill. Preise, auch Theil. Verleihen u. Corp.
Special-Beding. Verk. Sie Katalog. Versandt als Post.
C. Würner, Fahrrad-Versandshaus, Hanau a. M.
Sobald wieder eingetroffen:
MAGGI
zum
Wärmen — wenige Tropfen
der
genügen. —
Suppen, 6371
Eugen Klemm in Sedderrheim.
Original-Fischchen werden mit jedem Maggi billig nachgeliefert.
Mercier
Champagner aus der Filiale
Luxemburg, in verschiedenen
Marken von Mk. 8.— ab, in
ganz und halben Flaschen. 6378
E. Brun, Weinhandlung (gegr. 1857),
Adelheidstrasse 36.

Ant. Schmidt.

5. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 167. Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 11. April.

47. Jahrgang. 1899.

Fremden-Pensions

Pension

unter ärztlicher Leitung,

Emferstraße 30,

sehr angenehme gesunde Lage, vorzüglich geeignet für ältere oder kranke Herrschaften, alleinlebende Damen, junge Mädchen und Frauen — auch zu dauerndem Aufenthalt. Auf Wunsch ganz besondere sorgfältige Pflege und sehr familiengemäße, preisgünstige Küche. Zierliche und saubere in der Nähe.

Dr. med. Max Conrad, Franke u. Kinderarzt.

Villa Paula, Gartenstrasse 20,

5 schöne, freundl. möblierte Schlafzimmer mit oder ohne Pension, im 2. Stock, zu mässigen Preisen abzugeben.

Pension Daheim, Grünweg 1, Ecke

Nähe Kurhaus u. Königl. Theater, eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Gute Küche. Mässige Preise.

Kapellenstraße 12, 1,

elegant möblierte Zimmer zu vermieten.

Pension Lindenberg

elegant möblierte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate.

Villa Elisa, Röderallee 24, Pension, möblierte

Wohnungen oder einzelne Zimmer. Nähe des Kurhauses.

Röderallee 39,

dicht an der Launstrasse, möbl. Zimmer preiswerth zu vermieten.

Pension Sonnenbergerstrasse 31.

Trachtvolle Zimmer, vorzügliche Verpflegung.

Pension Friedheim, Stiftstraße 13.

5 Minuten vom Kurhaus und Aerodrom, sehr möbl. Zimmer aller Preise, gute Pension. Bek. Aug. Hans. 1777

Pension Tannstrasse 13

sehr möbl. Zimmer, Eßzimmer, elektr. Licht, Aufzug. 1485

Kleine Wilhelmstraße 5,

zwischen Bismarck-Denkmal und Rheinstraße, 14 Stiege, möbl. Zimmer mit und ohne Pension, Wohnung mit Küche. 3091

Unterricht

Gobelin-Malerei monatl. 9 M.; auch

Einzelstunden.

Victorische Schule, Tannstr. 18. 4167

Pädagogium Wiesbaden.

Gymnas.- u. Realclassen von Sexta-Prima

(Staatl. genehm. u. unter staatl. Aufsicht).

Die Anstalt bereitet nach staatl. Lehrplänen für

alle Classen höherer öffentl. Schulen vor, bes. zum

Einjähr.-Freiw.-, Primaner- und Abi-

turienten-Examen. — Durch individuellen Unter-

richt in kleinen Classen, tägliche Arbeitsstunden und

stetige Nachhilfe hat die Anstalt seit 10 Jahren

vorzügliche Resultate nachzuweisen. *)

Dr. Lechlechner, Bierstädterstr. 4.

*) Anm. Das neue Schuljahr beginnt am 13. April, 9 Uhr

Morgens. Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr (außer Sonn-

u. Feiertagen). Das Schulgeld ist für die unteren Classen

ermässigt. 4388

Höhere Privat-Knaben-Schule

(Sexta—Unterscunda einschli.)

und Pensionat

für Schüler höherer Lehranstalten,

Adelheidsstrasse 59.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den

13. April.

Anmeldungen nehme ich bis zum 22. März und dann

vom 6. April an täglich (ausgen. Sonntag) von 11 bis

12 Uhr entgegen. Ich bitte das letzte Schulzeugnis und

den Geburtschein mitbringen zu wollen. 4108

C. Faber, Hofrath.

Lehr- und Erziehungs-Anstalt

für Mädchen

von

M. Schaus,

Wiesbaden, Bierstädterstrasse 9.

Beginn des Sommer-Semesters: Montag, den 17. April,

Morgens 9 Uhr. 5083

The Berlitz School,

Wilhelmstrasse 4.

Engl., Französl., Ital., Russ., Span. für Erwachsene

von Lehrern der betreffenden Nationalität. Deutsch für Aus-

länder. Conversation und Handelskorrespondenz. Nach der

Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Stunde an frei

sprechen. Unterricht zwischen 8 Uhr Morgens u. 10 Uhr Abends.

Prospecte gratis und franco durch den

Director G. Wiegand.

Vorbereitung im Deutschen, Engl., Französl.,

Italienisch, u. s. f. für untere und höhere

Classen. Tägliche Nachhilfe und Arbeitsstunden.

Nagel, (Pracht.) u. J. D. Dietrichs, Zuisenstr. 12.

Vorbereitung i. alle Class., Schul- u. Milit.-Exam.

mit bestem Erfolg.

Arbeitsstunden i. Deutsch, Schul- u. Milit.-Exam.

Privat-Unterricht in all. Fächern, auch i. Ausländer,

einzelu u. in Familien.

Worts. franz. geogr. wissensch. Lehrer, Friedrichstr. 47.

Ober primaner d. H. Neumann, erth. Nachhilfsh. 5164

unter A. H. 100 v. d. H. Schillingstr. 5164

fr. Loewenson, franz. geogr. Sprachlehrerin, erth. Unter-

richt in Franz., Engl. u. Deutsch. Stiftstrasse 28, 2. 12—1 Uhr.

Deutsche Dame, welche lange Jahre in Engl. u. Franz. unter-

richt. erth. Unterr. zu mäss. Preisen. Schmalzstrasse 51, 2. 3519

English Lessons by an English Lady. Apply to Messrs

Peller & Grecks, 49 Langgasse. 3079

Engl., franz. Conversations-Stunden richtig

gelehrt Bismarckstr. 16, Part.

Logos de franc. d'une institutrice franc. Spiegelg. 9. 3075

Cours et Logos de français, par Mademoiselle Mercier.

Parlons, Maitresse de langues. Wehlstrasse 14, 1. Etage.

Eine Malterin, die auch deutsch spricht, ertheilt Damen

Conversationsstunden in ihrer Muttersprache. Adr. u. T. N. 302

an den Tagbl.-Berlag.

Schwedisch und Norwegisch

lehrt ein von hier. Schulbehörde autoris. Lehrer. Fernst aus

Uebersetzungen ins Italienische, Deutsche u. u. andere Sprachen.

Offerten unter A. U. 302 an den Tagbl.-Berlag.

Jünger Kaufmann sucht Unterricht im Kaufm.

Rechnen. Gefl. Off. mit Angabe des Honorars

unter G. V. 325 an den Tagbl.-Berlag.

Schreibmaschinen-Unterricht gratis

in allen europäischen Sprachen, falls Maschinen zu Mt. 6.— per

Woche Miethe entliehen werden, was zum Ueben zu Hause unent-

behrlich ist. Alles Nähere im Tagbl.-Berlag. 5469

Privat-Mal-Schule

(u. Münchener Methode).

Porträt u. leb. Modell, Stillleben etc., in allen Maltechniken.

Für Anfängerinnen Extra-Kursus.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 10—1 Uhr

Gregor Kogan, Kunstmaler aus München.

Friedrichstrasse 48, 4. Etage.

Mal-Unterricht

in Oel, Porzellan und Aquarell ertheilt

Natalie Kuckein, Moritzstrasse 18, 2.

Mal-Unterricht

in Oel und Aquarell. Naturstudien. Blumen und Stillleben.

Gobelin u. Porzellan-Malerei. Anmeldung täglich u. 10—1 Uhr.

Jenny Kochlin, Moritzstrasse 33. 3181

Minna Bouffier, Bismarckstr. 23.

Pianistin u. Organistin a. d. Engl. Kirche, ertheilt Unterricht in

Clavier, Harmonium, Orgel u. Gesang, Weidstrasse 3, 1. Etage.

Sprechstunden von 12—3 Uhr. 5193

Clavierunterricht

erth. Louis Scharr, Hgl. Hammer-

meister, Friedrichstrasse 19. 3337

Clavier-Unterricht

erth. ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

ertheilt ertheilt ertheilt

